

PRESSEINFORMATION

SBK-Versicherte wollen keine Einheitskasse

Kämpfen für bessere Gesundheitspolitik: SBK Versichertenparlament in München

München, 27. Februar 2009 – Emotional ging es zu gestern beim SBK Versichertenparlament in München. Die Siemens-Betriebskrankenkasse SBK hatte ihre Versicherten eingeladen, mit ihr und Vertretern der Ärzteschaft unter dem Motto „Es ist Ihr Geld“ über Gesundheitsfonds und Honorarreform zu diskutieren. Zwei Stunden lang hitzige Wortwechsel – und das obwohl sich eigentlich alle einig waren: Die Gesundheitsreform hat für die Anwesenden nur negative Auswirkungen. Patienten werden nicht mehr behandelt, Ärzte wissen nicht wie viel Geld sie bekommen und viele Krankenkassen bekommen weniger Geld, weil sie nicht die „richtigen“ Kranken haben.

So herrschte zunächst große Ratlosigkeit bei den Versicherten: „Wir zahlen doch jetzt mehr in die Gesetzliche Krankenkasse ein, wo genau verschwindet denn unser Geld?“ Groß die Verblüffung als Dr. Elmar Schmid, Allgemeinmediziner mit einer eigenen Praxis in München, betont: „Lediglich rund 14 Prozent der Versichertengelder werden für die Vergütung der niedergelassenen Ärzte ausgegeben.“ Dr. Gertrud Demmler, Vorstand der SBK, ergänzt: „Die Kosten bei den Arzneimitteln haben die Vergütung für die niedergelassenen Ärzte deutlich überholt. In Deutschland gilt das Prinzip der freien Preisbildung für neue Arzneimittel. Das heißt, wenn ein Pharmaunternehmen ein neues Medikament, beispielsweise einen Impfstoff, auf den Markt bringt, wird der Preis vom Markt bestimmt – der erste kann daher horrenden Summen verlangen.“ In der weiteren Diskussion wird schnell deutlich, wohin das Geld noch geht: in die Bürokratie für die „zentrale Steuerung“, an bestimmte Ärztegruppen – vor allem außerhalb Bayerns, und die so genannten Empfängerstellen wie die AOK. Damit werde der Weg zur Zentralisierung, zur Einheitskasse und zur Staatsmedizin geebnet, da sind sich alle einig. Wolfgang Weigl, Regionalgeschäftsführer der SBK in Südbayern, dazu: „Und genau das ist ein Irrweg. Es ist nicht besser, wenn es Monopolisierung gibt, wenn es keinen Wettbewerb und keinen gesunden Mittelstand mehr gibt. Obwohl das leider einige glauben – und dagegen müssen wir gemeinsam ankämpfen.“ Franz Billinger, Pressesprecher der SBK, veranschaulicht die Bedenken gegen eine Einheitskasse mit einem Beispiel: „Stellen Sie sich



vor es gäbe nur drei Banken. Und in der jetzigen Wirtschaftskrise wären zwei davon Pleite gegangen!“

Die Erkenntnis des Abends: Die Versicherten wünschen sich Krankenkassen, die in Vorsorge investieren, die gute und umfassende Beratung bieten und sie durch die Wirren des Gesundheitssystems lotsen – und eben keine staatlich verordnete Einheitsmedizin. Doch wie kann dieses Ziel erreicht werden, vor allem angesichts der Tatsache, dass die politische Richtung gerade eine andere ist? „Wir brauchen mehr Öffentlichkeit, gerade jetzt im Wahljahr 2009,“ so die einhellige Meinung der Versicherten. Und Dr. Gertrud Demmler bestätigt das: „Wir müssen kämpfen, und zwar alle gemeinsam. Die Welle wird nur gelingen, wenn möglichst viele aufstehen. Wenden Sie sich an Ihre Politiker, schreiben Sie Ihnen und sagen Sie Ihre Meinung! Wir werden unseren Teil dazu beisteuern, führen jeden Tag unzählige Gespräche mit Ärzten und Politikern.“ Hausarzt Dr. Schmid ergänzt: „Ein Schulterschluss aller Beteiligten ist wichtig. Die Politik versucht uns gegeneinander auszuspielen. Das dürfen wir nicht zulassen, Krankenkassen und Ärzte müssen zusammenarbeiten. Der Streit um die Gesundheitsreform darf nicht auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werden.“

Über die SBK:

Die SBK (Siemens-Betriebskrankenkasse) ist eine geöffnete, bundesweit tätige Betriebskrankenkasse und gehört mit rd. 720.000 Versicherten und rd. 500.000 Mitgliedern zu den vier größten Betriebskrankenkassen und zu den 25 größten Krankenkassen in Deutschland, bei den bundesweit geöffneten Kassen nimmt sie Platz 10 ein. Die SBK ist mit 76 Geschäftsstellen und rund 900 Mitarbeitern nah bei ihren Kunden. Sie betreut ferner über 71.000 Firmenkunden bundesweit.

Die SBK feierte im Jahre 2008 ihr 100-jähriges Jubiläum. In ihrer 100-jährigen Geschichte stand und steht der Mensch immer im Mittelpunkt ihres Handelns. Sie unterstützt auch heute ihre Kunden bei allen Fragen rund um die Themen Versicherung, Gesund bleiben und Gesund werden. Dies bestätigen auch die Kunden. Beim Wettbewerb „Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister“ 2008 ist die SBK die bestplatzierte Krankenkasse. Beim Kundenmonitor 2008 belegte sie einen Spitzenplatz unter den Krankenkassen und gehörte zu den fünf besten Unternehmen über alle Branchen hinweg. Gleichzeitig konnte sich die SBK im Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ auf Anhieb unter den besten 100 Unternehmen platzieren.



Für Rückfragen:

SBK
Franz Billinger
Pressesprecher
Heimeranstraße 31
80339 München
Telefon: +49 (0) 89 62700-488
E-Mail: franz.billinger@sbk.org
Internet: www.sbk.org

Süddeutscher Verlag onpact GmbH
Franziska Wolschk
Isartalstraße 49
80469 München
Telefon: +49 (0) 89 759 003 -126
Fax: +49 (0) 89 759 003-10
E-Mail: franziska.wolschk@sv-onpact.de
Internet: www.sv-onpact.de